

Sitzung am 16. Oktober 2006**Fakultätsratsinfo****Verabschiedung von Hochschullehrern in den Ruhestand**

Zum Ende des Sommersemesters 2006 sind nach Erreichen des 65. Lebensjahres folgende Kollegin und Kollegen in den Ruhestand getreten:

- Frau Prof. Dr. Franke, Direktorin der Klinik für Hämatologie und Onkologie
- Herr Prof. Dr. Freigang, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
- Herr Prof. Dr. Mittler, Direktor der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
- Herr Prof. Dr. von Specht, Leiter der Abteilung Experimentelle Audiologie und Medizinische Physik
- Herr Prof. Dr. Synowitz, Klinik für Neurochirurgie.

Der Dekan stellte den wissenschaftlichen Werdegang von Frau Prof. Dr. Franke, Herrn Prof. Dr. Freigang, Herrn Prof. Dr. Mittler sowie Herrn Prof. Dr. von Specht vor und würdigte ihr langjähriges Engagement und erfolgreiches Wirken an dieser Einrichtung. Herr Prof. Dr. Synowitz hatte sich für die Verabschiedung entschuldigt.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Frau Dr. med. Kathleen Jentsch-Ullrich, Klinik für Hämatologie und Onkologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Neue Aspekte in der Diagnostik und Therapie der Lymphome". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vorschlag zur Verleihung des Otto-von-Guericke-Forschungspreises

Der Fakultätsrat befürwortete den Vorschlag des Rektorates zur Verleihung des diesjährigen Otto-von-Guericke-Forschungspreises an einen Hochschullehrer aus der hiesigen Fakultät zur Weiterleitung an den Senat.

Antrag auf Ausschreibung der W 2-Professur für Molekulare Immunologie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Der Fakultätsrat befürwortete die Ausschreibung zur Wiederbesetzung der W 2-Professur für Molekulare Immunologie am Institut für Immunologie zur Weiterleitung an die universitären Gremien und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Kinder- und Jugendpsychiatrie - weiteres Vorgehen

Im Fakultätsrat bestand Konsens, vor einer abschließenden Entscheidung zunächst noch einmal über diese Angelegenheit in der Gemeinsamen Kommission der beiden Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg zu beraten und in der nächsten Sitzung des Fakultätsrates eine Beschlussfassung darüber herbeizuführen.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes**Stand von Berufungs- und Bleibeverhandlungen**

- *W 3-Professur für Physiologie*
Das erste Gespräch mit Herrn HS-Doz. Dr. Leßmann hat am 06. 09. 2006 stattgefunden. Die Berufungsverhandlungen werden im Oktober fortgesetzt.

- *W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie*

Die erste Sitzung der Berufungskommission wird am 19. 10. 2006 stattfinden, um die Kandidatinnen und Kandidaten für die Vorstellungsrunde auszuwählen.

- *W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe*

Mit Schreiben vom 21. 09. 2006 hat der Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt den Ruf für die o.g. W 2-Professur an Frau PD Dr. Zenclussen erteilt.

- *W 2-Professur für Experimentelle Pädiatrie/Neonatologie*

Ebenfalls mit Schreiben vom 21. 09. 2006 hat Herr Minister Prof. Olbertz den Ruf auf die o.g. W 2-Professur an Frau PD Dr. Brunner-Weinzierl erteilt.

- *W 2-Professur für Neuropathologie*

Der Klinikumsvorstand hat über die zusätzlichen Wünsche von Frau Jun.-Prof. Dr. Stadelmann-Nessler, insbesondere zur personellen Ausstattung, beraten und ihr das Ergebnis mitgeteilt. Frau Stadelmann-Nessler will nunmehr ihre Personalplanung überdenken und sich in Kürze dazu äußern.

- *Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Hoffmann*

Die Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Hoffmann sind noch nicht beendet, da er ein abschließendes Angebot aus Gießen erwartet.

Heisenberg-Professur

Herr PD Dr. Schulz, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, erhielt einen Ruf auf die Heisenberg-Professur für Pharmakologie an der Universität Würzburg. Die Heisenberg-Professur ist die erste Professur, die von der DFG im Rahmen der Weiterentwicklung des Heisenberg-Programms bewilligt wurde. Damit verbunden ist eine Förderung durch zwei Sach-

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Sabine Becker
Herrn Stefan Bräuninger
Herrn Tobias Götze
Herrn Karlheinz Lang
Herrn Uwe-Bernd Liehr
Frau Lena Lux
Frau Denise Marin
Herrn Falk Mittag
Frau Mona Riebe
Herrn Axel Schulze
Herrn Gordon Seitz
Herrn Felix Stang
Frau Karin Steinecke
Herrn Reiko Steinert
Frau Sandra Zimmermann.

beihilfen im Normalverfahren (Drittmittel in Höhe von 750.000 Euro) für 3 Jahre.

Hochschuldidaktischer Kurs

Gemäß Festlegung des Fakultätsrates der letzten Sitzung hatte Herr Prof. Dr. Wallesch an einer Sitzung des Fakultätsvorstandes teilgenommen, um die gewünschten Änderungen nochmals abzustimmen und das von der Habilitationskommission vorgelegte Konzept entsprechend zu modifizieren. Im Ergebnis wurde übereinstimmend empfohlen, im Februar 2007 zunächst probeweise einen fakultativen Wochenendkurs Hochschuldidaktik durchzuführen. Anschließend soll ent-

schieden werden, ob und unter welchen Bedingungen der Kurs für Habilitanden und andere Lehrende der Fakultät angeboten werden soll.

Veröffentlichung in "Nature Biotechnology"

Herr Prof. Dr. Wolf informierte über die Veröffentlichung eines Artikels von Herrn HS-Doz. Dr. Schubert, Institut für Medizinische Neurobiologie, in der renommierten Nature Biotechnology. Er wies darauf hin, dass mit der von Herrn HS-Doz. Dr. Schubert entwickelten neuen Technik ein Meilenstein in der Entschlüsselung der molekularen Netzwerke erreicht worden ist. In einem Vortrag am 25. 10. 2006 wird Herr Dr. Schubert über die Forschungsergebnisse dieses vom BMBF, der DFG und des Landes Sachsen-Anhalt geförderten Projektes ausführlich berichten.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete zu folgenden Schwerpunkten aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Zulassungsverfahren für das WS 2006/2007
- Ergebnisse des schriftlichen Physikums
- Prüferkolloquium am 12. 10. 2006
- Fortbildungsveranstaltungen
- Vorschläge für Lehrziele
- Lehnachweise.

Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums

Der Dekan informierte über wesentliche Ergebnisse der Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums Magdeburg vom 27. 09. 2006 und ging hierbei insbesondere

re auf den Stand der Tätigkeit der Findungskommission zur Besetzung der Position des Ärztlichen Direktors/der Ärztlichen Direktorin ein. Die nächste Sitzung des Aufsichtsrates ist für den 18. 12. 2006 geplant.

Termine

17. 10. 2006 Antrittsvorlesung von Herrn Dr. Liebau, Fritz-König-Stift Bad Harzburg, im Rahmen seines Habilitationsverfahrens
18. 10. 2006 Senatssitzung
24. 10. 2006 nächste Sitzung der Gemeinsamen Kommission der beiden Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg
07. 11. 2006 Fakultätsratssitzung.

Bericht der Habilitationskommission Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Frau Dr. med. Christine Schneemilch, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie.

Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete einen Antrag zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Im Internet unter: <http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/fakultaetsrat/#protokolle>

Sitzung am 07. November 2006 Fakultätsratsinfo

Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

Vortrag von Herrn Dr. med. Matthias Evert, Institut für Pathologie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Matthias Evert, Institut für Pathologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Der hyperplastische Kolon-Polyp - Wiederentdeckung einer Präneoplasie?". Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Vortrag von Frau Dr. med. Christine E. Schneemilch, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Frau Dr. med. Christine E. Schneemilch, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema "Neuroprotektion - Prävention sekundärer Hirnschäden durch anästhesiologisches Management". Auch hier fasste der erweiterte Fakultätsrat den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

Ausstattung des Instituts für Neuropathologie

Auf Antrag der Herren Professoren Bogerts, Firsching und Wallesch wurde im Zusammenhang mit den Berufungsverhandlungen zur Besetzung der W 2-Professur über die künftige personelle Ausstattung des Instituts für Neuropathologie beraten. Der Dekan machte darauf aufmerksam, dass für die Ausstattung mit Arztstellen der Klinikumsvorstand zuständig sei.

Kinder- und Jugendpsychiatrie - weiteres Vorgehen

Der Dekan informierte über ein Gespräch mit Herrn PD Dr. Flechtner, Chefarzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Städtischen Klinikum Magdeburg in Bezug auf

die mögliche Ausstattung der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Falle der Ausschreibung als W 2-Professur an der hiesigen Fakultät. Im Vorfeld einer Ausschreibung ist zunächst ein gemeinsames Gespräch mit den zuständigen Vertretern des Städtischen Klinikums Magdeburg zu führen, um ein Vertragskonstrukt zu finden, das die Besonderheiten einer gleichzeitigen Chefarztposition sowie der Ernennung zum Beamten berücksichtigt.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

Stand von Berufungs- und Bleibeverhandlungen

• W 3-Professur für Physiologie

Die Berufungsverhandlungen mit Herrn HS-Doz. Dr. Leßmann werden am 17. November 2006 fortgesetzt.

• W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie

Die Berufungsverhandlungen mit dem erstplatzierten Kandidaten, Herrn Prof. Dr. Dr. Ullrich, wurden bereits aufgenommen. Das nächste Gespräch ist am 30. 11. 2006 geplant.

• W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Die Berufungskommission hat für die Vorstellungsvorträge und -gespräche am 27. 11. 2006 insgesamt 9 Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt.

• W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie

Der erstplatzierte Kandidat steht nicht mehr für diese Position zur Verfügung, da er inzwischen einen anderen Ruf angenommen hat. Das Kultusministerium wurde nunmehr gebeten, dem zweitplat-

zierten Kandidaten schnellstmöglich einen Ruf zu erteilen.

• W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Eine Ruferteilung liegt noch nicht vor, das Kultusministerium wurde auf die Dringlichkeit der Ruferteilung hingewiesen.

• W 2-Professur für Neuropathologie

Mit Schreiben vom 03. 11. 2006 hat Frau Junior-Professorin Dr. Stadelmann-Nessler den Ruf auf die o.g. W 2-Professur zurückgegeben. Das Kultusministerium wurde nunmehr gebeten, den Ruf an den zweitplatzierten Kandidaten zu erteilen.

• W 2-Professur für Experimentelle Pädiatrie/Neonatalogie

Das erste Gespräch mit Frau PD Dr. Brunner-Weinzierl wird am 13. 11. 2006 stattfinden.

• W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe

Im Rahmen der Berufungsverhandlungen mit Frau PD Dr. Zenclussen ist das erste Gespräch am 24. 11. 2006 geplant.

• Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Hoffmann

Herrn Prof. Dr. Hoffmann liegt nunmehr das endgültige Angebot aus Gießen vor. Die hiesige Fakultät wird versuchen, Herrn Prof. Dr. Hoffmann ein annehmbares Bleibeangebot zu unterbreiten.

Verleihung der Würde eines Doktors ehrenhalber

Herrn Prof. Dr. Malfertheiner wurde von der Universität Turgu Mures (Rumänien) die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen.

Haushaltswirtschaftliche Sperre

Der Dekan erläuterte die Notwendigkeit des Erlasses der haushaltswirtschaftlichen Sperre auch für die Medizinische Fakultät. Sollten die beantragten Personalverstärkungsmittel erstattet werden, könnte die Haushaltssperre für die Fakultät (nicht für das Klinikum) zurückgenommen werden. Seitens der Verwaltung wird ein weiteres erläuterndes Rundschreiben zur Begründung und Umsetzung der Haushaltssperre folgen.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete zu folgenden Aspekten aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Stand der Kapazitätsklagen

Bericht der Promotionskommission

Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat beschloss die Annahme der Dissertationen von

Frau Hanna Frouwa Aeikens
 Frau Andrea Bade
 Frau Bettina Gornickel
 Herrn Hardy Koch
 Herrn Andreas-Philipp Krebs
 Herrn Christian Meinhardt
 Frau Jutta Rummel
 Herrn Heiko Schmietendorf
 Herrn Fridtjof Scholz
 Frau Stefanie Storch
 Herrn René Thiemann.

Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Katrin Dörner
 Frau Jacqueline Färber
 Frau Beate Koberstein
 Frau Karen-Anja Moder
 Frau Katja Rieper
 Herrn Patrick Stübs
 Herrn Jörg Werner
 Herrn Oliver Wolfram.

- Analyse des Fachschaftsrates zur Lehre im klinischen Studienabschnitt (3. bis 5. Studienjahr) und in diesem Zusammenhang der Vorschlag zur Bildung von zwei Reformkommissionen mit habilitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Habilitanden, die die vorgelegten Ergebnisse des Fachschaftsrates prüfen und entsprechende Konsequenzen daraus ableiten sollen

- KNW-Bericht und Rechtsverordnung KNW.

Termine

15. 11. 2006 Senatssitzung
 23. 11. 2006 Akademischer Festakt der Otto-von-Guericke-Universität anlässlich des 404. Geburtstages Otto von Guericke (Johanniskirche) - Verleihung des Otto-von-Guericke-Forschungspreises an Herrn Prof. Dr. Dr. Ullrich
 25. 11. 2006 Verabschiedung der Absolventen der Humanmedizin
 05. 12. 2006 Fakultätsratsitzung.

Bericht der Habilitationskommission

Antrag auf Zulassung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von Herrn Dr. rer. nat. Ralf Arnold, Institut für Medizinische Mikrobiologie.

Impressum:

“Universitätsklinikum intern”

Redakteurin: Kornelia Suske

Redaktionsanschrift: Pressestelle des Universitätsklinikums Magdeburg,

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,

Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159

e-mail:kornelia.suske@medizin.uni-

magdeburg.de

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Druck: Harz Druckerei GmbH,

Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

“Universitätsklinikum intern” erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift “Universitätsklinikum aktuell”.

Online-Version im Internet unter

<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/>

Informationen zum Stand von Habilitationsverfahren

Zu den Habilitationsschriften von
- Herrn Dr. rer. nat. Steffen Backert, Institut für Medizinische Mikrobiologie
- Herrn Dr. rer. nat. Thomas Koch, Institut für Pharmakologie und Toxikologie
- Herrn Dr. rer. physiol. Ralf Stumm, Institut für Pharmakologie und Toxikologie
sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der

Zusammenfassung der Habilitationsschriften und eine Liste der Originalarbeiten der o.g. Habilitanden.

Berichte zu Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete auf der Grundlage von Empfehlungen von Kommissionen zwei Anträge zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" und bestellte die Mitglieder der Kommission zur Prüfung dieses Antrages.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 05. Dezember 2006 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Professoren wurden emeritiert Verabschiedung im Fakultätsrat

In der Sitzung des Fakultätsrates am 10. Oktober 2006 gab es einen besonderen Tagesordnungspunkt: Die Verabschiedung von vier langjährig an der Einrichtung tätigen Hochschullehrern in den Ruhestand. Die Professoren Astrid Franke, Uwe Mittler, Bernd Freigang und Hellmut von Specht haben die Entwicklung der medizinischen Hochschuleinrichtung in Magdeburg in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich mitgeprägt. Zwei von ihnen, Frau Professor Franke und Herr Prof. Mittler, gehörten sogar zur ersten Generation von Studenten, die an der Medizinischen Akademie Magdeburg zum Studienjahresbeginn 1960/61 eine ärztliche Vollausbildung im Fach Humanmedizin absolvierten und waren damit seit mehr als 45 Jahren mit der Hochschule verbunden.

Seit 1945 lebt **Prof. Dr. med. Astrid Franke**, die 1941 in Danzig geboren wurde, in Magdeburg. Nach Abschluss des Staatsexamens 1966 an der Medizinischen Akademie Magdeburg absolvierte sie bis 1971 die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin an der MAM. Im selben Jahr wurde ihr die Leitung der Abteilung für Hämatologie übertragen. 1974 folgte die Ernennung zum Oberarzt der Hämatologischen Abteilung. Mit der Berufung zum außerordentlichen Professor im Jahr 1985 wurde sie zur Abteilungsleiterin Hämatologie/Onkologie der Klinik für Innere Medizin ernannt. Mit der Neustrukturierung an der MAM nach der politischen Wende wurde sie auf die C 4 - Professur für das Fachgebiet "Innere Medizin - Hämatologie/ Onkologie" berufen und ist seitdem als Direktorin der Klinik für Hämatologie/ Onkologie tätig gewesen. Über ihr eigenes Fachgebiet hinaus hat sie sich mit großem Einsatz auf regionaler

wie auch auf bundesweiter Ebene für gesundheitspolitische Belange engagiert. Dazu gehörte zum Beispiel 1991 die Wahl von Prof. Franke zur Vorsitzenden des damals neu gegründeten Tumorzentrums Magdeburg/Sachsen-Anhalt e.V.. Dieses

Amt übte sie zehn Jahre ehrenamtlich aus und setzte sich seitdem weiterhin als Vorstandsmitglied aktiv für die Belange dieses Gremiums ein. Von 1992 bis 1996 gehörte sie als Mitglied dem Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen des Bundesgesundheitsministeriums an. Seit 1991 leitete die Klinikdirektorin die Fach- und Prüfungskommission "Hämatologie/Internistische Onkologie" der Ärztekammer Sachsen-Anhalt.

Prof. Dr. med. Bernd Freigang, der 1941 in Bautzen geboren wurde, begann an der Humboldt-Universität zu Berlin sein Medizinstudium und legte 1965 in Dresden das Staatsexamen ab. Er promovierte im selben Jahr am Laboratorium für experimentelle Chirurgie. Von 1966 bis 1990 arbeitete er an der HNO-Klinik der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg, seit 1978 als 1. Oberarzt. 1977 habilitierte er sich mit einem Thema über die



Verabschiedung von Prof. Dr. Hellmut von Specht, Prof. Dr. Astrid Franke, Prof. Dr. Uwe Mittler und Prof. Dr. Bernd Freigang (v.l.n.r.) in der Fakultätsratssitzung am 10. Oktober 2006 durch Dekan Prof. Dr. Albert Roessner (mi.).
Foto: Elke Lindner

Neurophysiologie des Hörens. Im April 1990 nahm er einen Ruf an die Humboldt-Universität an. Dort wurde Professor Freigang stellvertretender Klinikdirektor an der Universitäts-HNO-Klinik der Charité. Anfang 1994 erhielt er die Berufung auf eine C 4-Professur für das Fach Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde an der Magdeburger Universität und war seitdem als Direktor der HNO-Klinik tätig. Neben den diagnostischen Problemen der Otologie beschäftigte sich der Mediziner intensiv mit der mikrochirurgischen Therapie der Mittelohrerkrankungen. In den vergangenen Jahren befassten sich seine Forschungen mit dem intraoperativen Monitoring des N. facialis und des N. cochlearis, der optimalen Behandlung von Tumoren der Schädelbasis sowie zytomorphometrischer Aussagen zur Metastasierungsrate von Plattenepithelkarzinomen des Kopf-Hals-Bereichs. Neben seiner klinischen

und wissenschaftlichen Tätigkeit ist Prof. Freigang sehr stark in der Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie engagiert und war u.a. 1993/94 deren Präsident. Seit 1990 ist er Schriftleiter der Mitteilungen der Norddeutschen Gesellschaft für Otorhinolaryngologie und zervikofaziale Chirurgie und Mit-herausgeber der Laryngo-Rhino-Otologie.

Prof. Dr. rer. nat. Hellmut von Specht wurde 1941 in Leipzig geboren. Nach dem Abitur studierte er Physik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Nach einer Tätigkeit als Assistent am dortigen Physikalischen Institut kam er 1970 als wissenschaftlicher Assistent an die HNO-Klinik der damaligen MAM. Im Jahr darauf promovierte er zu einem Thema aus dem Gebiet der Plasmaphysik. Die folgenden Jahre waren geprägt durch eine intensive wissenschaftliche Beschäftigung mit Fragen der Physiologie des Hörorgans und der Diagnostik von Hörstörungen. Von Anfang an legte er großen Wert auf den Austausch mit Fachkollegen auf internationaler Ebene. Seit 1989 leitete Professor von Specht die Abteilung für Experimentelle Audiologie und Medizinische Physik. 1990 erhielt er einen Lehrauftrag für das Fach Medizinische Physik an der damaligen MAM. Mit viel Enthusiasmus widmete er sich von nun an neben seiner Forschungstätigkeit der Ausbildung von Medizinstudenten. 1992 wurde er auf eine C 3-Professur für Experimentelle Audiologie berufen. Sein vorrangiges wissenschaftliches als auch klinisches Interesse

galt der Funktionsdiagnostik bei Hörstörungen und dem Einsatz von Hörprothesen, den Cochlear Implants. Neben seiner Arbeit in der Forschung und Ausbildung engagierte sich Prof. von Specht in hohem Maße in universitären Gremien. So war er von 1994 bis 1996 Prorektor für Forschung und seit 1993 Senator der Universität.

Prof. Dr. med. Uwe Mittler wurde in Reuden bei Magdeburg geboren. Nach seinem Medizinstudium in Magdeburg ließ er sich zum Facharzt für Kinderheilkunde ausbilden. Bereits in dieser Zeit galt sein Interesse der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie. Forschungsaufenthalte im In- und Ausland vertieften dieses Wissen. Bereits 1970 hat er in der Region Magdeburg die erste Spezialsprechstunde für krebskranke Kinder eingerichtet, die der Grundstock für die spätere Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie war, die er seit ihrer Gründung leitete. Auf seine Anregung hin fanden sich 1990 betroffene Eltern zum Förderkreis krebskranker Kinder e.V. zusammen, der durch seine aktive Arbeit im September 2006 ein neugebautes Elternhaus krebskranker Kinder auf dem Klinikcampus einweihen konnte. 1993 wurde Prof. Mittler als C4-Professor für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie an der neu gegründeten Otto-von-Guericke-Universität berufen. Durch seine Aktivitäten wurde die Kinderklinik als Hämophilie-Zentrum, dessen Leiter er ist, durch die Weltföderation für Hämophilie anerkannt. Seine Forschungsarbeiten beschäftigten sich vorrangig mit

dem Proliferationsverhalten von Leukämiezellen und der Rolle des IGF/IGFBP-Systems bei akuten Leukämien im Kindesalter sowie den Nebenwirkungen der Radio- und Chemotherapie auf den kindlichen Organismus. Für seine Forschungsarbeiten wurde er mit dem Arthur-Schloßmann-Preis der Gesellschaft für Pädiatrie der DDR und dem Preis der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin ausgezeichnet. Neben seinen Funktionen in Fachgremien war er von 1998 bis 2000 als Studiendekan der Medizinischen Fakultät tätig. In der 2004 gegründeten Stiftung "Elternhaus am Uniklinikum Magdeburg" wurde ihm der Vorsitz angetragen. (K.S.)

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum **40-jährigen Dienstjubiläum**
Frau **Ute Richter**, Audiovisuelles Medienzentrums, am 12.12.2006.

Wir gratulieren zum **25-jährigen Dienstjubiläum**
Frau **Doris Mikolajewski**, Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe, und

Frau Kerstin Winkelmann, Institut für Klinische Pharmakologie, am 01.12.2006,

Frau Dorothea Baehs, Institut für Klinische Pharmakologie, am 22.12.2006.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen für ihre langjährige Tätigkeit.

Neue Geschäftsstelle Interessenvertretung für Uniklinika

Der Verband der Uniklinika Deutschlands (VUD) hat ab sofort seinen Sitz in Berlin und wird dort künftig die Belange der Hochschulmedizin und der 34 Unikliniken vertreten. Im Zuge der Neustrukturierung und Satzungsreform wurde insbesondere die bisherige ehrenamtliche Vertretung in eine professionelle Organisationsstruktur überführt.

Erster Vorsitzender des VUD ist Prof. Dr. J. Rüdiger Siewert vom Münchner Klinikum rechts der Isar, die Aufgaben des ersten hauptamtlichen Generalsekretärs nimmt Rüdiger Strehl, Kaufmännischer Vorstand am Uniklinikum Tübingen, wahr.

Die neue Geschäftsstelle ist im Gewerbetekomplex Focus Teleport in Berlin Mitte in unmittelbarer Nachbarschaft zum Regierungsviertel angesiedelt. Ein Referent wird den Vorstand vor Ort bei der Verbandsarbeit unterstützen, ein Pressereferent den Medien als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Im Zuge der Neustrukturierung ist dabei auch ein Relaunch der Internetseiten (www.uniklinika.de) geplant. Rüdiger Strehl, Generalsekretär des Verbands, der zusammen mit Prof. Siewert den 7köpfigen Vorstand nach außen vertritt: "Über den Standort Berlin haben wir künftig den direkten Kontakt zu den Bundesministerien, Abgeordneten, Fraktionen und den wichtigen Medien." Prof. Dr. J. Rüdiger Siewert, 1. Vorsitzender, betont: "Die Universitätskliniken werden nur bei der richtigen Weichenstellung in der Politik überleben können. Hierauf wollen wir

künftig verstärkt Einfluss nehmen." Der VUD wurde 1997 als Verband der deutschen Universitätsklinika gegründet. Er vertritt insbesondere die finanziellen Interessen der Uniklinika und nimmt zu allen Fragen der Strukturreform in der Hochschulmedizin und zu Gesetzesvorhaben auf Bundes- und Landesebene Stellung. Die Universitätsklinika versorgen an 38 Standorten 12 Prozent der jährlich ca. 15,5 Millionen stationären Patienten in Deutschland und bilden die hochleistungsmedizinische Spitze in der Pyramide des deutschen Krankenhauswesens. Sie beschäftigen 180.000 Mitarbeiter und setzen pro Jahr 13 Mrd. Euro um.

Der VUD ist künftig zu erreichen unter:

Verband der Universitätsklinika
Deutschlands e.V., Geschäftsstelle
Alt-Moabit 96, 10559 Berlin
Tel. 030/39 40 517-0

Auszeichnungen und Ehrungen

Posterpreis auf Chirurgenkongress verliehen

Auf dem 3. Mitteldeutschen Chirurgenkongress, der Ende September in Leipzig stattfand, wurde **Ruth Wittelsberger**, Studentin im 6. Studienjahr, mit dem Posterpreis zum Thema *Helicobacter pylori* kontrolliert die Tyrosin-Phosphorylierung von Cortactin zur Induktion von Aktin-zytoskelettalen Veränderungen und Zell-Zell-Interaktion ausgezeichnet.

In der vorgelegten Forschungsarbeit wurden Untersuchungen vorgestellt, die Frau Wittelsberger im Rahmen ihrer medizinischen Doktorarbeit erlangte.

Die Arbeit ist das Ergebnis einer Kooperation des Instituts für Medizinische Mikrobiologie mit Dr. rer. nat. Steffen Backert und der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie mit Oberarzt PD Dr. Frank Meyer.

In der vorgestellten Arbeit wurde die Rolle von Cortactin, ein Aktin-bindendes Protein und zentraler Regulator des Aktin-Zytoskeletts, während der Infektion mit *H. pylori* untersucht. Cortactin geht mit Hilfe eines Protein-Protein-Bindungsmoduls eine stimulierende Interaktion mit unterschiedlichen Signalmolekülen ein und aktiviert unter anderem die Aktin-Polymerisation durch den so genannten zellulären Arp2/3-Komplex. Außerdem ist Cortactin ein Zielobjekt für die Phosphorylierung durch Tyrosinkinasen der Src-Familie als auch Serin-/Threonin-Kinasen einschließlich Pak1 und Erk1/2. Interessanterweise wird das Gen, welches Cortactin kodiert, bei einigen humanen Krebsentitäten amplifiziert. Darüber hinaus spielt Cortactin eine Rolle bei der Invasion von Tumorzellen und ist auch ein Zielobjekt für zahlreiche andere Mikroben während des Infektionsprozesses.

Die Untersuchungsbefunde unterstützen ein *in-vivo*-Modell, bei dem die Phosphorylierung von Cortactin als molekularer "Schalter" agiert, die das funktionelle Potential des Proteins moduliert, um die Aktin-Polymerisation zu aktivieren. Die vorliegenden Daten lassen somit die Schlussfolgerung zu, dass *H. pylori* das zelluläre Cortactin benutzt, um die Architektur des Epithelzell-Aktin-Zytoskeletts und die Zell-Zell-Dissoziation zu kontrollieren. Diese Prozesse könnten für die Pathogenese des Magenkarzinoms durch *H. pylori* eine bedeutende Rolle spielen.

Zur Person: Ruth Wittelsberger, geboren 1981 in Brüssel, studiert seit 2000 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Humanmedizin. Derzeit absolviert sie ihr Praktisches Jahr an der Medizinischen Universität Semmelweis in Budapest.

Volkman-Medaille 2006 an Chirurg verliehen

Prof. Dr. med. Hans Lippert wurde von der Mitteldeutschen Chirurgenvereinigung mit der Volkman-Medaille 2006 ausgezeichnet. Der Arzt und Hochschullehrer erhielt die höchste Auszeichnung dieser Chirurgenvereinigung für seine geleistete Arbeit auf dem Gebiet der innovativen Versorgungsforschung in der Chirurgie.

Zur Person: Prof. Dr. Hans Lippert ist seit 13 Jahren Direktor der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie. Daneben nimmt er seit 2002 die Funktion des Ärztlichen Direktors des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. wahr.

Unter Leitung des erfahrenen Spezialisten auf dem Gebiet der Leber-, Bauchspeicheldrüsen- und Magen-Darm-Chirurgie hat sich die Chirurgische Universitätsklinik Magdeburg zu einem renommierten Fachzentrum weiterentwickelt. Seit 1979 führt Professor Lippert selbst Lebertransplantationen durch. Durch die Einbindung in den Organ austausch mit Eurotransplant und die internationale Qualitätssicherung ist das Magdeburger Zentrum mit seinen Leistungen zu einem anerkannten Mitglied der Europäischen Transplantationszentren geworden.

Auf Professor Lipperts Initiative wurde Anfang 2000 das An-Institut für Qualitätssicherung in der operativen Medizin, gemeinnützige GmbH, an der Otto-von-Guericke-Universität etabliert. Insbesondere geht es dabei um die Evaluierung der Lebensqualität von Patienten nach operativen Eingriffen. Inzwischen leitet das An-Institut die größte prospektive Versorgungsstudie zur chirurgischen Behandlung von Darmkrebs in Deutschland. Mehr als 300 Kliniken aus dem gesamten Bundesgebiet legen ihre Behandlungen offen und stellen sich dem Vergleich zur Versorgungsqualität.

Die Volkman-Medaille ist nach dem Mit-

begründer der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie benannt, der in Halle wirkte und zu den führenden Operateuren Deutschlands im 19. Jahrhundert gehörte. Die diesjährige Auszeichnung an Prof. Hans Lippert erfolgte anlässlich des 3. Mitteldeutschen Chirurgenkongresses am 22. September 2006 in Leipzig. Dem Magdeburger Wissenschaftler wurde diese Ehrung zuteil gemeinsam mit Prof. Ingo Castinger, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Carl-Thiem-Klinikums Cottbus, mit dem ihn seit Jahren eine enge Kooperation auf dem Gebiet der Versorgungsforschung verbindet. Bisherige Preisträger waren Prof. Dr. Hartwig Bauer, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, sowie die Präsidenten der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft, Prof. Dr. Rüdiger Siewert (München) und Prof. Dr. Matthias Rothmund (Marburg).

Verleihung der Ehrendoktorwürde

An **Prof. Dr. med. Peter Malferttheiner** wurde die Ehrendoktorwürde der rumänischen Universität Turgu Mures verliehen. Diese Ehrung wurde dem international anerkannten Magen- und Darmspezialisten zum einen für seine wissenschaftlichen Leistungen zuteil, vor allem aber auch für sein Engagement bei der Entwicklung der Gastroenterologie in osteuropäischen Ländern, insbesondere in Rumänien. Die Verleihung der Ehrendoktorwürde fand Anfang Oktober an der Universität Turgu Mures statt.

Zur Person: Prof. Dr. med. Peter Malferttheiner, C4-Professor für Gastroenterologie, leitet seit 1995 die Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie Magdeburg. Sein bisheriges Wirken hat dazu geführt, dass sich die Elbestadt zu einem international anerkannten Zentrum der Gastroenterologie entwickelt hat.

Von Anfang an hat sich der gebürtige Tiroler dabei um den Ausbau bi- und multilateraler Kontakte und Kooperationen bemüht. Dazu gehören hauptsächlich der gegenseitige Wissenschaftler austausch sowie gemeinsame Fortbildungen. Die von ihm 1998 ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe "Bridging Meeting" ist hierbei zu einem festen Bestandteil dieser

Aktivitäten geworden und erfreut sich eines großen Zuspruchs. Der Begriff "Bridging Meeting" steht als Brückenschlag des Austausches zwischen Ärzten ganz verschiedener Nationen. Die Workshops und Vorträge sind ein gern genutztes Forum zum Austausch neuester Forschungsergebnisse sowie zum Erfahrungsaustausch für Nachwuchswissenschaftler aus ganz Europa. Professor Malfertheiner ist auch Vorsitzender der Fortbildungskommission der Europäischen Förderation der Gastroenterologischen Gesellschaft.

Anerkennung für Schmerzforschung

Beim diesjährigen Deutschen Schmerzkongress wurde **Dr. rer. nat. Thomas Koch** für seine Untersuchungen zur Wirkung von Morphin und anderen Opioiden mit dem zweiten Preis der Kategorie Grundlagenforschung des Förderpreises für Schmerzforschung ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich vergeben von der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e.V. (DGSS), Stifterin ist die Grünenthal GmbH. Die Verleihung fand in Berlin statt.

Das Magdeburger Wissenschaftlerteam um Dr. Thomas Koch hat am Institut für Pharmakologie und Toxikologie (Leitung: Prof. Dr. V. Höllt) untersucht, wie und warum Opiode, zu denen auch das Morphin gehört, bei chronischer Gabe zu einer Opiattoleranz führen und ob sich das verhindern lässt. Sie fanden heraus, dass unterschiedliche Opioidsubstanzen in unterschiedlicher Art und Weise an ein und demselben Rezeptortyp wirken kön-

nen: Bei einigen Opioiden, so auch bei Morphin, werden die Rezeptoren während einer Langzeitbehandlung ausgeschaltet und bleiben auf Dauer inaktiv - eine erhöhte Toleranz ist die Folge. Bei anderen Substanzen werden die Rezeptoren internalisiert, in reaktiviertem Zustand wieder in die Membran eingebaut ("recycelt") und stehen wieder neu zur Verfügung - dieser Mechanismus wirkt einer Toleranz entgegen.

Morphin wird seit langem wegen seiner beruhigenden und schmerzlindernden Wirkung geschätzt, macht aber auf Dauer abhängig und muss in immer höheren Dosen verabreicht werden, um noch wirksam zu sein, weil sich eine wachsende Toleranz einstellt. Morphin und andere Opiate wirken über einen bestimmten Rezeptor, der auch körpereigene Opiode (Endorphine) erkennt und bindet. Während einer Langzeitbehandlung nimmt die Aktivität der Morphin-besetzten Rezeptoren jedoch schnell ab, was maßgeblich zur Toleranzentwicklung beiträgt. "Bei den Endorphinen lässt sich ein Mechanismus beobachten, der bei Morphin nicht eintritt: Die Rezeptorendozytose", erklärt Dr. Koch.

Dabei werden die von der Substanz besetzten Rezeptoren nach ihrer Inaktivierung in die Zelle geschleust, dort reaktiviert und "recycelt". Bei chronischer Morphinbehandlung bleiben dagegen inaktivierte Rezeptoren an Ort und Stelle und die Substanz kann am Rezeptor keine Wirkung mehr entfalten. So bildet sich eine schnelle Morphintoleranz aus.

Die Forscher konnten an Zellkulturen nachweisen, dass neben den Endorphinen auch andere, in der Klinik eingesetzte

Opiode, wie das Fentanyl, Methadon, Piritramid und Sufentanil eine Rezeptorendozytose auslösen können. Sie stellten fest, dass Opiode mit einer hohen endozytotischen Potenz zu einer verzögerten Toleranzentwicklung im Zellmodell führten. "Aufgrund dieser negativen Korrelation zwischen endozytotischer Potenz und ausgelöster Toleranzentwicklung könnte man annehmen, dass sich endozytosefähige Wirkstoffe besser für eine Langzeittherapie eignen", berichtet Dr. Koch, "allerdings ergreift der Körper aufgrund der fehlenden Abschaltung der Rezeptoren auf zellulärer Ebene Gegenmaßnahmen, die zu einer erhöhten Abhängigkeit von der jeweiligen Substanz führen können." Ob endozytierende Agonisten tatsächlich für die Langzeittherapie besser geeignet sind, muss daher in weiterführenden in vivo Studien eingehender untersucht werden.

Zur Person: Dr. rer. nat. Thomas Koch ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg tätig. Nach dem Biologiestudium begann er seine wissenschaftliche Laufbahn am Lehrstuhl für Biologie der Mikroorganismen der Ruhr-Universität Bochum. 1994 wechselte er an das Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Magdeburger Universität. Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde der 43-jährige Forscher bereits mit dem Schmiedeberg-Preis 1997 der Deutschen Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie ausgezeichnet.

(PM)

Zentralapotheke

Ergebnisse der Umfrage zur Kundenzufriedenheit 2006

Im August führten wir eine anonyme Fragebogenaktion zur Erhebung der Kundenzufriedenheit der Medizinischen Fakultät durch. Diese Umfrage ist Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems der Zentralapotheke.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die Mitarbeit und die rege Teilnahme an der Umfrage, die bei 60 Prozent lag.

Anliegen der diesjährigen Befragung war es, unsere Stärken und Schwächen im Bereich der von der Zentralapotheke versorgten Fremdhäuser zu analysieren und Anregungen umzusetzen. Mit Freude haben wir die durchaus positive Bewertung zur Kenntnis genommen.

Im Mittelpunkt der Verbesserungsvorschläge standen Lieferschein- und Nachlieferungsproblematik. Durch intensive Beratungen und organisatorische Maßnahme werden diese Vorschläge im Arbeitsablauf eingearbeitet.

Die Anregungen hinsichtlich der Frage des Mitarbeiterverkaufs auch für Fremdhäuser konnte nicht erfüllt werden. Trotz nochmaliger intensiver Recherche ergibt sich aus der Gesetzeslage nicht die Möglichkeit einer Teilnahme am Mitarbeiterverkauf.



Im "Apothekenshop" im Haus 18

Dr. Dagmar Lösche
Apothekenleiterin

2. Einsendertreffen des Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt Großes Engagement, um Fehlbildungen vorzubeugen



Titelblatt des Jahresberichtes 2005

Fehlbildungen bei Neugeborenen treten häufiger, als allgemein angenommen wird, auf. Etwa fünf von einhundert Neugeborenen sind betroffen. Angeborene Fehlbildungen stellen die zweithäufigste Ursache der Säuglingssterblichkeit dar. Erfreulicherweise lag letztere im Jahr 2005 in Sachsen-Anhalt mit 3,1 pro 1.000 Lebendgeborene so niedrig, wie in noch keinem Jahr zuvor. Dies ist u.a. auch einer qualifizierten prä- und postnatalen Versorgung der Kinder mit angeborenen Fehlbildungen geschuldet. Die Betreuung dieser Patienten schließt im Rahmen moderner Behandlungskonzepte die Konsultation von Spezialisten verschiedenster Fachrichtungen ein.

Am 14. Oktober 2006 lud das Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt Kolle-

gen aller an der Fehlbildungserfassung beteiligten Einrichtungen zu einer Fortbildungsveranstaltung in den Hörsaal der Universitätskinderklinik Magdeburg ein. Etwa 60 Kolleginnen und Kollegen aus den Geburts- und Kinderkliniken Sachsen-Anhalts, aus pathologischen, humangenetischen und pränatalsonografischen Einrichtungen sowie niedergelassene Kolleginnen und Kollegen, Vertreter aus dem Ministerium für Gesundheit und Soziales und weitere Interessierte folgten der Einladung zum sogenannten Einsendertreffen.

Zu Beginn der Veranstaltung stellte Frau Dr. Simone Pötzsch, die Leiterin des Fehlbildungsmonitoring den aktuellen "Jahresbericht 2005 des Bundeslandes Sachsen-Anhalt zur Häufigkeit von congenitalen Fehlbildungen und Anomalien sowie genetisch bedingten Erkrankungen" vor. Nachfolgend wurden praxisrelevante Vorträge zum Thema "orofaciale Spaltbildungen" präsentiert. Einleitend stellte Frau Dr. Jana Hoyer-Schuschke (Fehlbildungsmonitoring) "Aktuelle epidemiologische Aspekte" dar. Die "Pränatale Ultraschall-diagnostik" der Gesichtsspalten wurde von Frau OÄ Dr. Cerrie Scheler (Universitätsklinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin Halle) erläutert und Herr Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach (Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Magdeburg) referierte sehr anschaulich anhand von reichlich Bildmaterial über das "Postnatale Management und die operative Versorgung" bei orofacialen Spaltbildungen. Abschließend gab die HNO-Ärztin Frau Dr. Wilma Vorwerk (Abteilung Pädaudiologie und Phoniatrie der Universitätsklinik

für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde Magdeburg) einen Überblick über "Hörstörungen bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalten".

Im Rahmen der Vorträge wurde sehr gut die Bedeutung und Notwendigkeit eines interdisziplinären Behandlungsmanagements bei der Betreuung von Kindern mit angeborenen Fehlbildungen deutlich.

In weiteren Vorträgen wurden dann interessante Kasuistiken von Kindern mit angeborenen Fehlbildungen dargestellt. Frau OÄ Dr. Ulla Lieser (Universitätsklinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Halle) berichtete über einen "Ungewöhnlichen Verlauf bei Omphalocele und multiplen Begleitfehlbildungen", Herr Ralf Böttger (Zentrum für Kinderheilkunde Magdeburg) stellte ein Neugeborenes mit "Congenitaler alveolarkapillärer Dysplasie" vor. Der Kinderchirurg, OA Dr. Hardy Krause (Arbeitsbereich Kinderchirurgie der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg) informierte über die "Ösophagusatresie" und deren Behandlungskonzepte in Vergangenheit und Gegenwart.

Im Verlauf der Fortbildung ergaben sich verschiedene interessante Diskussionen und die Anwesenden nutzten die Gelegenheit, sich über praxisrelevante Aspekte zum Thema "Angeborene Fehlbildungen" auszutauschen. Mit dem jährlich stattfindenden Einsendertreffen möchte sich das Fehlbildungsmonitoring bei allen an der Fehlbildungserfassung Beteiligten für ihre engagierte freiwillige Mitarbeit bedanken, ohne die die Arbeit des Fehlbildungsregisters nicht möglich wäre.

Andrea Köhn

Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt



für die Eltern völlig unerwartet und sie stehen der Situation unvorbereitet gegenüber. Die Frühchen müssen nach der Geburt mehrere Wochen im Krankenhaus

Neuerscheinung "Frühgeborene - Rat und Hilfe für betroffene Eltern"

In Deutschland kommen jährlich etwa 50.000 der 700.000 Neugeborenen zu früh auf die Welt. Oft ist eine Frühgeburt

behandelt werden. Diese Zeit ist sehr anstrengend für die Kinder und ebenso für die Eltern. Das im Urania-Verlag erschienene Buch "Frühgeborene - Rat und Hilfe für betroffene Eltern" gibt Angehörigen einfühlsam eine Hilfestellung in ihrer Angst und Sorge um ihr Baby. Der Autor, **Prof. Dr. Gerhard Jorch**, Direktor der Uni-Kinderklinik Magdeburg, erklärt verständlich und übersichtlich, was sie auf einer neonatologischen Station erwartet, mit welchen Schwierigkeiten das Frühgeborene zu kämpfen hat und welche medizinischen Maßnahmen unternommen wer-

den. Zart, klein und hilflos haben Frühchen einen schweren Start ins Leben, aber über 95 Prozent von ihnen werden ohne schwerwiegende Komplikationen und mit guten Zukunftsaussichten nach Hause entlassen. Die meisten der eindrucksvollen Fotos in diesem Ratgeber wurden von **Mechthild Gold**, der Fotografin der Universitätsfrauenklinik Magdeburg, aufgenommen. Professor Jorch hat angekündigt, dass für mindestens ein Jahr lang jedes Frühchenelternpaar des Perinatalzentrums Magdeburg ein Exemplar dieses Ratgebers erhalten wird. (PM)

Fortbildung zum Thema: Morbus Alzheimer

Früherkennung von Gedächtnisstörungen

Am 25. Oktober 2006 fand im ZENIT - Gebäude eine weitere Fortbildungsveranstaltung der Klinik für Neurologie II statt. Das Thema: Morbus Alzheimer stand dieses Mal auf dem Programm. Organisiert wurde die Fortbildung von Dr. Daniel

Bittner, Leiter der im Sommer 2006 eingerichteten Ambulanz für Gedächtnisstörungen. Eingeladen als Gastreferent war Prof. Dr. med. Wolf D. Oswald, vom Institut für Psychogerontologie der Universität Erlangen-Nürnberg. Prof. Dr. Hans-Jochen

Heinze, Direktor der Klinik für Neurologie II, eröffnete die Veranstaltung und ging kurz auf im Alter auftretende Veränderungen der kognitiven Leistungen ein und stellte anschließend die neue Abteilung vor. Diese befasst sich mit Gedächtnisstörungen einschließlich der Alzheimer Erkrankung, wobei

merk auf der Früherkennung liegt. Dr. Daniel Bittner, der insbesondere das "Mild Cognitive Impairment" (MCI), die leichte kognitive Beeinträchtigung untersucht, berichtete, dass MCI im Rahmen der Früherkennung als mögliche Vorstufe einer sich entwickelnden Demenz eine besondere Rolle spielt und im Zentrum der Diagnostik steht. Hierfür werden neuropsychologische, biochemische, genetische und bildgebende Verfahren eingesetzt. Der Gastreferent Prof. Dr. Oswald ging nach einigen allgemeinen Betrachtungen über die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft und die damit verbundenen Implikationen, auf nicht-pharmakologische Studien ein, die einerseits in der Vorbeugung einer Demenz, aber auch in der Therapie einer bereits bestehenden Alzheimer Demenz einen Nutzen einer kombinierten Behandlung von sportlicher Aktivität und geistigem Training zeigen konnten.



Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Gastreferent Prof. Dr. Wolf D. Oswald vom Institut für Psychogerontologie der Friedrich-Alexander Universität Erlangen -Nürnberg und Dr. Daniel Bittner (v.l.)

Foto: Ögelin Düzel-Candan

das Hauptaugen-

Ögelin Düzel-Candan

Gemeinsames Projekt von Magdeburger, Hamburger und Gießener Hirnforschern:

Stammzell-Transplantation als mögliche Schlaganfall-Therapie

In den westlichen Industrieländern ist der Schlaganfall die dritthäufigste Todesursache und häufigster Grund für schwere Behinderungen. Allein in Deutschland erleiden ihn etwa 250.000 Menschen jährlich. Der mit dem Schlaganfall einhergehende Verlust an Nervenzellen lässt sich bislang nur bei einigen Patienten bei frühzeitiger Behandlung mittels Thrombolysetherapie verringern.

Der Einsatz schützender Substanzen mit dem Ziel, minderdurchblutete Hirnareale vor dem Zelltod zu bewahren und dem fortschreitenden Zellverlust entgegenzuwirken, erwies sich in vorklinischen Untersuchungen als erfolgversprechend, schlug bisher jedoch in sämtlichen klinischen Studien am Menschen fehl.

Stammzellen bieten eine neue Alternative abgestorbene Nervenzellen nach einer Gehirnschädigung zu ersetzen. So konnte bereits gezeigt werden, dass sich embryonale Stammzellen in alle drei Zelltypen des zentralen Nervensystems - Nervenzellen, Astrozyten und Oligodendrozyten -

entwickeln können. Ob transplantierte Stammzellen aber auch nach einem Schlaganfall zu funktionsfähigen Nervenzellen heranwachsen können, war bisher weitgehend unklar.

In einer Kooperationsstudie zwischen Forschern aus dem Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg unter Leitung von Prof. Klaus Reymann und Dr. Holger Braun, dem Zentrum für Molekulare Neurobiologie Hamburg unter Leitung von Prof. Melitta Schachner sowie Dr. Andreas Scholz, Privatdozent an der Universität Gießen, gelang es nun zu zeigen, dass aus embryonalen Stammzellen abgeleitete neuronale Vorläuferzellen nach ihrer Transplantation in eine artifiziell Schlaganfall-geschädigte Ratte erfolgreich im Schädigungsgebiet anwachsen.

Um die Entwicklung der embryonalen Stammzellen gezielt in die neuronale Richtung zu lenken und zeitgleich das Tumorrisiko zu senken, wurden die embryonalen Stammzellen bereits vor ihrer Transplantation vom Team um Dr.

Marcel Dihné in Hamburg zu neuronalen Vorläuferzellen entwickelt. Vier Wochen nach ihrer Transplantation ließen sich neben verschiedenen Nervenzelltypen auch Astrozyten und Oligodendrozyten im Transplantat nachweisen.

In ihrem im renommierten Journal *Brain* (*Brain Advance Access published online on October 3, 2006*) erschienenen Artikel berichtet die Magdeburger Doktorandin Claudia Bühnemann weiterhin, dass einzelne aus neuronalen Vorläuferzellen hervorgegangene Nervenzellen bis zu zwölf Wochen nach Transplantation überlebten. Auch die für Nervenzellen typischen elektrischen Eigenschaften, die für ein funktionelles Interagieren der transplantierten Zellen sprechen, konnten durch das Team von Dr. Andreas Scholz nachgewiesen werden. Im Hinblick auf die Schlaganfalltherapie beim Menschen wecken diese Ergebnisse neue Hoffnungen für eine noch weit in der Zukunft liegende Behandlungsmöglichkeit mit Stammzellen.

(K.R.)

Begrüßung der Erstsemester an der Magdeburger Universität **Dieser Weg wird kein leichter sein ...**

2.720 neue Studierende kann die Magdeburger Alma mater zum Wintersemester 2006/07 begrüßen. Damit sind zum neuen Studienjahr 12.500 Studenten an der Universität der Landeshauptstadt, die 62 Studiengänge anbietet, eingeschrieben. Eine bisher noch nie erreichte Zahl von Bewerbungen sind an der Otto-von-Guericke-Uni für dieses Wintersemester eingegangen. 55 Prozent der neuen Studierenden sind aus Sachsen-Anhalt. Über elf Prozent der eingeschriebenen Studierenden kommen aus allen fünf Erdteilen. Die Zahl der weiblichen Studierenden gleicht sich mit 46 Prozent Gesamtanteil der Zahl der männlichen Studenten immer mehr an, erfreulicherweise vor allem in den technischen Fachrichtungen.

Auch an der Medizinischen Fakultät fanden Anfang Oktober die Einführungstage für die neuen Studiosi statt. Mittlerweile schon eine gute Tradition ist der akademische Begrüßungsabend, bei dem sich die Hochschullehrer der Medizinischen Fakultät den neuen Studiosi vorstellen.



Den Festvortrag beim akademischen Begrüßungsabend hielten in diesem Jahr Prof. Dr. Günther Gademann und Dr. Klaus Vogler (li.) zum Thema "Vom Magdeburger Arzt 'Dr. Eisenbart' zur Hightech-Medizin". Foto: Archiv/Lindner

Als diesjähriger Absolvent begrüßte auch **Tobias Klätte** die Erstsemester und gab ihnen seine Erfahrungen und einige Hinweise für den neuen Lebensabschnitt auf den weiteren Weg mit:

"Hier stehe ich nun hinter dem Mikrofon und blicke auf ein erwartungsvolles Publikum. Es wird nicht lange dauern und Ihr

sitzt wieder alle zusammen. Zur Exmatrikulation. Ruck-zuck vergeht die Zeit. Hier gehen die Uhren schnell. Diese Erfahrung habe ich nicht in der Bibliothek gelesen. Ich habe sie in dieser Universität selbst gemacht und will nun meine Gedanken kurz dazu äußern.

Zunächst jedoch gebietet es die Würde dieser Veranstaltung, alle zu begrüßen: Spektabilität, sehr geehrte Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät, liebe Eltern und Familienangehörige, Freunde und Gäste,

Liebe Studenten der Matrikel 2006! Glückwunsch! Ich gratuliere Euch zum Studienplatz. Eure Bewerbung hat Erfolg gehabt. Ihr habt eine gute Universität gewählt. Sie hat Tradition und wird ständig moderner. Ihr habt eine gute Stadt gewählt. Sie hat eine mehr als 1200jährige Geschichte. Hier gibt es unzählige Stätten dramatischer Vorgänge. Hier wirkten Guericke, Telemann und Eisenbart, lernte Luther und setzte Eike von Repgow Maßstäbe für die Rechtsprechung. In dieser Stadt kann man heimisch sein. An deren Universität kann man gut studieren. Heutzutage ist ein wunschgemäßer Studienplatz nicht selbstverständlich. Ein Studienplatz ist ein Arbeitsplatz. Da muss man viel tun. Ihr werdet diese Chance nutzen. Wenn man kontinuierlich lernt, dann klappt es. Man sollte jedes Testat, jede Prüfung ernst nehmen. Nachholen ist immer doppelte Last. Auch kann ich sagen, dass jede Lehrveranstaltung wichtig und von Nutzen ist. Sie gibt Anregungen, Richtlinien und Orientierungspunkte. Lernen muss dann jeder selbständig.

Liebe Studenten! Während der gesamten Studienzeit sollte man zusätzlich auch auf Gebieten lernen, die gewöhnlich auf keinem Plan stehen. Die Umgangssprache: ihre Beherrschung ist wünschenswert. Jedermann sollte in der Lage sein, die manchmal komplizierte Fachsprache allgemeinverständlich zu übertragen. Der Computer: der Computer ist heutzutage ein Handwerkzeug. Ohne ihn lässt sich nicht rationell studieren, geschweige denn später arbeiten. Wie ihr wisst, sind seine Möglichkeiten unerschöpflich. Aber hartnäckiges Lernen kann er nicht ersetzen. Einiges über den Kontakt zueinander: Der Kontakt zu Lehrkräften und Mitarbeitern ist bedeutsam für die Studienatmosphäre. Zu Lehrkräften muss Vertrauen bestehen.



*Glückwünsche von Studiendekan Prof. Dr. Bernt-Peter Robra an Tobias Klätte (li.) Er wurde als bester Absolvent des Jahrganges an der Medizinischen Fakultät mit dem "Fakultätspreis 2006" ausgezeichnet
Foto: Karin Lange*

Dass zwischen den Kommilitonen eines Jahrganges ein guter Kontakt sein muss, brauche ich nicht zu betonen. Dazu gehört auch die gegenseitige Hilfe und die Anteilnahme bei Prüfungen. Auch wenn es banal klingt, möchte ich euch ausdrücklich noch auf eines hinweisen. Pflügt den Kontakt zu den Angehörigen! Sie nehmen mehr Anteil als ihr ahnt. Lebenspartner, Eltern und Großeltern freuen sich über jeden Studienfortschritt, werden manchen Stein wegräumen, wenn er im Wege liegt. Bei dem einen oder anderen wird früher oder später der Tag kommen, wo er das Studium in Frage stellt. Das tritt ein, wenn die Anforderungen scheinbar zu hoch sind, die Prüfung nicht bestanden wird, das Interesse geschwunden ist, die Kommilitonen offensichtlich alles begreifen, nur selber hat man Schwierigkeiten. Im Kopfe geistern die Fragen: Wozu die scheinbar unendliche Breite des Studiums? Warum muss ich mich so belasten mit Allgemeingut? Muss ich mir das antun? Wer denkt sich bloß solche Prüfungsfragen aus? Solche und andere Fragen liegen schwer auf Seele und Magen. Sie sind jedoch zu überwinden und zu meistern. Man sollte die Gründe analysieren. Sie sind meist subjektiver Natur und lösbar. Sprecht mit verbündeten Kommilitonen und lebenserfahrenen Angehörigen. Es wird immer weitergehen und auch aufwärts.

Das war es eigentlich, was ich sagen wollte. Ich wünsche allen, die jetzt in das Buch der Otto-von-Guericke-Universität eingeschrieben sind, eine schöne Studentenzzeit in Magdeburg. Viel Erfolg auf diesem Wege!"

OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT MAGDEBURG
 OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT MAGDEBURG
 OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT MAGDEBURG
 OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT MAGDEBURG

马格德堡 奥托·冯·古吕克大学



Fakultät für Maschinenbau
 Faculty of Mechanical Engineering
 Faculté de Génie Mécanique
 Facultad de Ingeniería Mecánica

机械工程系

Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik
 Faculty of Process and Systems Engineering
 Faculté de Génie des Procédés et des Systèmes
 Facultad de Ingeniería de Procesos y de Tecnología de Sistemas

程序与系统工程系

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik
 Faculty of Electrical Engineering and Information Technology
 Faculté d'Electrotechnique et de Techniques d'Information
 Facultad de Electrotécnica y de tecnología de información

电子与信息工程系

Fakultät für Informatik
 Faculty of Computer Science
 Faculté d'Informatique
 Facultad de Informática

计算机系

Fakultät für Mathematik
 Faculty of Mathematics
 Faculté de Mathématiques
 Facultad de Matemáticas

数学系

Fakultät für Naturwissenschaften
 Faculty of Natural Sciences
 Faculté de Sciences Naturelles
 Facultad de Ciencias Naturales

自然科学系

Medizinische Fakultät
 Faculty of Medicine
 Faculté de Médecine
 Facultad de Medicina

医学系

Fakultät für Geistes-, Sozial- und
 Erziehungswissenschaften
 Faculty of Humanities, Social Sciences and Education
 Faculté de Lettres, Sciences sociales et Éducation
 Facultad de Humanidades, de Ciencias Sociales y de Educación

心理、社会与教育学系

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft
 Faculty of Economics and Management
 Faculté de Sciences Économiques
 Facultad de Economía

经济管理系



Hinweis für Institute und Kliniken: Bei Bedarf zu Tagungen und anderen Veranstaltungen kann dieses Plakat der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg im Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität abgefordert werden (App. 122 77, -76)

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
05.12.2006 Di.	14:00 - 16:00 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Schmerztherapie aus der Sicht der Pflegenden Frau S. Schubert, Schmerzambulanz der Uni- versitätsklinik für Anästhesiologie und Intensiv- therapie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
06.12.2006 Mi.	14:00 - 15:00 Uhr Demonstrations- hörsaal, Haus 28	Wie bitte, was hast du gesagt? Dr. J. Schumacher, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007
07.12.2006 Do.	17:00 Uhr Seminarraum, Haus 44	Prof. Dr. B. König, Dr. med. Dipl.-Biochem. B. Ghebremedhin Alte und neue Teste der Tuberkolosedagnostik	Institut für Medizinische Mikrobiologie V.: Prof. König, Tel.: 0391/ 67 13 392
13.12.2006 Mi.	14:00 - 15:00 Uhr Demonstrations- hörsaal, Haus 28	Hyperakusis - Geräuschempfindlichkeit Frau OÄ Dr. D. Rostalski, Universitätsklinik für HNO-Heilkunde	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007
17.01.2007 Mi.	14:00 - 16:00 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Schmerztherapie aus der Sicht der Pflegenden Frau S. Schubert, Schmerzambulanz der Uni- versitätsklinik für Anästhesiologie und Intensiv- therapie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
21. 01. 2007 Mo.	10:30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Gr. Steinernetischstr.	55. Medizinischer Sonntag Gedächtnisprobleme? - Früherkennung ist entscheidend PD. Dr. Ariel Schönfeld, Dr. Daniel Bittner, Universitätsklinik für Neurologie II	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum MD V.: Pressestelle, Tel. 67 15162
24.01.2007 Mi.	14:00 - ca. 16:00 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Der beatmete Patient aus der Sicht des Pflegenden Frau A. Albers, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
25.01.2007 Do.	14:00 - 16:00 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Ganzheitliche Betreuung in der letzten Lebensphase Frau Dipl.-Soz.-Päd. K. Gräf, Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
31.01.2007 Mi.	14:00 - ca. 16:00 Uhr Demonstrations- hörsaal, Haus 28	Der alte Mensch im Krankenhaus - Depressionen erkennen und behandeln OA Dr. R. Wolf, Klinik für Psychiatrie, Psycho- therapie und Psychosomatische Medizin	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007
13.02.2007 Di.	14:00 - 15:30 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Das DRG-System und die Fallen Herr K.-H. Bauer, Medizincontrolling	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
22.02.2007 Do.	14:00 - 16:00 Uhr wird mit Anmelde- bestätigung bekannt gegeben	Kommunikation mit sterbenden Menschen und ihren Angehörigen Frau Dipl.-Soz.-Päd. K. Gräf, Pfeiffersche Stiftungen Magdeburg	Programm Universitätsklinikum Herbst 2006 - Sommer 2007 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
25.02.2007 So.	10:00 Uhr Zentrales Hörsaalgebäude	3. Tag der Gesundheitsforschung zum Thema "Herz - Motor unseres Lebens" mit Vorträgen und Präsentationen Klinik für Kardiologie, Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie und weitere Partner	Referat für Forschung V.: Herr Gerlach, Tel. 67 14490

Sachsen-Anhaltische

Krebsgesellschaft

Wegweiser erschienen

Mit dem neuen Wegweiser möchte die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e.V. allen von einer Krebserkrankung Betroffenen und ihren Angehörigen eine Orientierungshilfe anbieten. Der Fokus des Hilfsangebotes liegt darin, für wichtige Fragen schnell und übersichtlich den richtigen Ansprechpartner zu benennen. Multiplikatoren kann der Wegweiser eine Übersicht über Einrichtungen, Institutionen und Gruppen innerhalb der onkologischen Versorgungslandschaft in Sachsen-Anhalt aufzeigen. Die Broschüre ist in

zwei Teile gegliedert: Der 1. Teil gibt kurze Informationen zu den Themen Prävention, Früherkennung, Therapie und Nachsorge, stellt die häufigsten Krebserkrankungen vor und beschäftigt sich zusätzlich mit der Ernährung bei Krebs und dem Patiententestament. Schwerpunkt des Patientenführers im 2. Teil ist ein Adressverzeichnis zu allen relevanten Einrichtungen und Ansprechpartnern bei einer Krebserkrankung in Sachsen-Anhalt. Der Wegweiser kann über die Geschäfts- oder Beratungsstelle der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft, Paracelsusstraße 23, 06114 Halle (Saale); Tel. 0345/4788 110 oder e-mail: info@krebsgesellschaft-sachsen-anhalt.de, angefordert werden. (PM)



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern ein besinnliches
Weihnachtsfest und viel Glück, Gesund-
heit und Erfolg im Jahr 2007!
Möge Ihnen ein persönlicher Schutz-
engel dabei hilfreich zur Seite stehn!*